



Dresdner Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“

Kompetenz- und Beratungszentrum

## **Entwicklungsbericht 2019**

Dresden, Oktober 2019

Das Jahr 2019 brachte wesentliche Neuerungen in der strukturellen und inhaltlichen Gestaltung des kommunalen Handlungsprogramms „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“. In den vergangenen 10 Jahren und drei Programmphasen wurden im Schnitt ca. 30 Einrichtungen in ihrer professionellen Weiterentwicklung zu einer lebenslagensensiblen Kita durch das Kompetenz- und Beratungszentrum an der EHS-Dresden (KBZ) begleitet. Mit Beginn des Schuljahres 2019/20 konnte im Rahmen der Dresdner Bildungsstrategie eine weitere, deutliche Ressourcenaufstockung für 11 der am stärksten belasteten Handlungsprogrammeinrichtungen sowie zwei neue Einrichtungen (ermittelt nach dem Dresdner Mehrbedarfsindex, einem statistischen Auswahlverfahren) initiiert werden.

Insgesamt sind in der laufenden Projektphase somit 26 Einrichtungen im Handlungsprogramm beteiligt. Zuwachs erfährt das Programm zudem derzeit durch 4 Horte unterschiedlicher Trägerschaft, welche ebenfalls im Rahmen der Bildungsstrategie gefördert werden können.

Zentrale Anliegen des vergangenen Arbeitsjahres im Kompetenz- und Beratungszentrum waren die Entwicklung und Ausgestaltung passender fachlicher Begleitstrukturen für den sog. Aktionsplan „Erweiterte Ressourcen – Kita<sup>2</sup>“ sowie die Begleitung der Prozesse in den etablierten 13 Handlungsprogramm-Kitas auf ihrem Weg der fachlichen Qualitätssicherung als lebenslagensensible Kindertageseinrichtung.

### **Aktionsplan „Erweiterte Ressourcen – Kita<sup>2</sup>“**

#### ***- Veränderungsprozesse in pädagogischen Organisationen, Teamwachstum, Arbeit in multiprofessionellen Teams***

Eine wesentliche Aufgabe des KBZ besteht darin, die durch die verbesserte Personalausstattung erwachsenden weitgreifenden Prozesse der Organisationsentwicklung in den 13 Kitas fachlich und reflexiv zu begleiten. Inhaltliche Bezugspunkte sind u.a. die notwendig und möglich werdenden Veränderungen im Hinblick auf organisatorische Abläufe und damit die gezielte inhaltliche Weiterentwicklung der pädagogischen Interaktionsqualität in der Kindertageseinrichtung.

Das KBZ sichert die teaminternen Auseinandersetzungen mit allen fachlich im Zusammenhang stehenden Themen der lebenslagensensiblen Gestaltung pädagogischer Prozesse und das Zusammenwachsen und Agieren als multiprofessionelles Team.

In allen 13 Aktionsplan-Kitas wurden interne Steuerungsgruppen etabliert. Hier wird mit Leitungsteam, Teamvertreter\*innen, Trägerfachberatung und KBZ die je individuelle Ausgangslage der Organisation aufgenommen und daran anschließend ein einrichtungsspezifischer „Entwicklungsplan“ erstellt sowie eine Prozessvereinbarung abgeschlossen.

Die bedarfsorientierte Begleitung der Einrichtungen mit den bewährten Formaten des KBZ (Vor-Ort-Reflexionsgespräche in den Einrichtungen, Peer-Gruppen und ggf. übergreifende Fachaustausche) wird in intensivierter Form für diese Kitas angeboten. Aktuell laufen in den Teams vom KBZ moderierte „Kick off“-Veranstaltungen, die die Pädagoginnen und Pädagogen mit dem Entwicklungskonzept im Rahmen des Aktionsplans Kita<sup>2</sup> vertraut machen und erste Entwicklungsschritte definieren.

Ab dem zweiten Quartal 2019 fand als Auftakt des vom KBZ entwickelten Curriculums Kita<sup>2</sup> die Fortbildung „Lebenslagensensibles Leitungshandeln in Change-Prozessen“ für alle Leitungskräfte der 13 Einrichtungen statt. Die weiteren Module des Curriculums werden in den kommenden Projektphasen - überwiegend als Inhouse-Veranstaltungen für die Gesamtteams und einrichtungsspezifisch abgestimmt mit dem Gesamtprozess - realisiert.

Die Umsetzung des Aktionsplans wird evaluiert, eine Zusammenarbeit des KBZ findet mit den beiden Evaluationsteams (PädQuis und ehs-Zentrum) in einer gemeinsamen Steuerungsgruppe statt.

### **Entwicklung und Anpassung bedarfsorientierter Konzepte - *Qualitätssicherung in Handlungsprogramm-Kitas***

Die Programmkitas erlebten aufgrund des wachsenden Fachkräftemangels zu Beginn des Jahres 2019 eine noch andauernde Phase massiver **personeller Engpässe und Personalfluktuation**. Angesichts dessen sahen sich viele Leitungsteams darin gefordert, **tragfähige und nachhaltige Strukturen aufzubauen, anzupassen und zu sichern** mit dem Ziel

- die in lebenslagensensiblen Kitas absolut prioritäre **Beziehungskontinuität** unter den Umständen bestmöglich zu gewährleisten, v.a. in der Eingewöhnungssituation
- **pädagogische Standards lebenslangensensibler Alltagspraxis**, die im Teamdiskurs entwickelt und etabliert wurden, festzuschreiben und zu wahren
- die **Einarbeitung** neuer und temporärer Mitarbeiter\*innen qualitativ und quantitativ zu realisieren.

Das KBZ-Team begleitete die Leitungsteams und vereinzelt auch die pädagogischen Teams bei der Gestaltung dieser Prozesse durch Reflexionsgespräche und Teamentwicklungstage.

Im Zusammenhang mit der Belastungslage in Handlungsprogramm-Kitas wurde bereits in den vergangenen Jahren in vielen Kitas im Ergebnis der Selbstevaluation („Monitoring“) ein besonders dringlicher Bedarf für **institutionelle Schutzkonzepte** konstatiert. Das erhöhte Risiko grenzverletzender Interaktionen durch die Vielzahl an kritischen Alltagssituationen in den Handlungsprogramm-Kitas erfordert ein besonderes fachliches Augenmerk auf einen achtsa-

men Umgang miteinander und transparente Teamübereinkünfte, wie Kinder und Pädagog\*innen in solchen Situationen geschützt werden können. In der Weiterentwicklung der ersten konzeptionell verankerten internen Schutzkonzepte entstanden im vergangenen Jahr auch **sexualpädagogische Konzepte** zum Schutz vor sexuellen Übergriffen von Kindern untereinander oder durch Mitarbeiter\*innen. Diese Prozesse wurden ebenfalls in unterschiedlicher Dichte durch das KBZ unterstützt und fachlich-methodisch begleitet (i.R. von Fallberatungen, Bereitstellung von Fachmaterialien, Reflexionsgesprächen und Teamtage).

Seit im Zuge der zuwanderungsstarken Jahre ab 2015 in fast allen beteiligten Einrichtungen die Zahl von Kindern mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung stark angewachsen ist, erleben die Fachkräfte einen hohen Bedarf, Fachkonzepte kritisch auf ihre **Familienkultursensibilität** zu prüfen. Hierzu gehören vor allem die **Eingewöhnungsmodelle**. Fachkräfte machen die Erfahrung, dass das Ankommen dieser Kinder je nach Bindungserfahrungen, Vorerfahrungen mit außerfamiliärer Betreuung, dem zusätzlichen Vorliegen von Traumata und anderen körperlichen oder seelischen Erkrankungen, ein ganz anderes Herangehen erfordert, als bislang vertraute Konzepte (i.d.R. Berliner oder Münchner Eingewöhnungsmodell) nahelegen. Zudem wächst einerseits die Altersspanne neu in der Kita ankommender Kinder (vermehrt Kinder im Ü3-Bereich bis hin zum Vorschulalter), während zeitgleich die Phase der Eingewöhnungen sich über das gesamte Kalenderjahr erstreckt (früher nur zu Schuljahresbeginn).

Nachdem einige Zeit in Form von fallspezifischen kollegialen Beratungen, auch angeleitet durch das KBZ-Team, nach individuellen Lösungen gesucht wurde, gehen die Kita-Teams aufgrund der zunehmenden Fallzahlen dazu über, **neue Verfahren und einrichtungsspezifische Konzepte** aus den erarbeiteten Lösungsansätzen und den ersten fachlichen Empfehlungen und Handreichungen zu dem Thema abzuleiten bzw. zu entwickeln. Da diese Prozesse parallel zu den Entwicklungen in Handlungsprogramm-Kitas erfolgen, welche insgesamt die Passfähigkeit resp. Lebenslagensensibilität institutioneller Strukturen, fachlicher Ansätze und Angebote in Frage stellen (bei wachsender Heterogenität der familiären Ausgangslagen), fügen sie sich denklogisch in weitere Prozesse der diversitätsorientierten Umgestaltung von Kita-Alltag ein. In ähnlicher Weise wurden **naturpädagogische Konzepte** in den Kitas weiter im Hinblick auf die Bedürfnisse und Anschlussfähigkeit für die jeweiligen Kinder der Einrichtungen weiter ausdifferenziert und fachlich vertieft. Mit fachlich-methodischer Begleitung des KBZ, u.a. in Reflexionsgesprächen und auch an Teamtage wurden Gartengestaltung und Wald-, Natur- oder Entdeckertage konzeptionell mit Blick auf die Beförderung von Selbstwirksamkeitserfahrungen, Körpererleben und Selbstregulation, Explorationsverhalten u.v.m. im Sinne des Resilienz-Konzepts weiterentwickelt.

## **Ausblick**

Aufgrund des zu erwartenden anhaltenden Fachkräftemangels wird die perspektivische Aufgabe im Programm weiterhin die Absicherung erreichter fachlicher Standards im Programm und das Wissensmanagement in den Einrichtungen sein. Aufgrund der anhaltenden Fluktuation in den Teams bietet das KBZ künftig übergreifende Professionalisierungsformate zu den Basis-Themen „Kollegiale Beratung als Methode“, „Lebenslagen von Kindern und Familien“ sowie „Resilienz und Resilienzförderung“ sowie Fallwerkstätten für alle Pädagog\*innen in Handlungsprogramm-Kitas an. Die Vernetzung der Praktiker\*innen wird weiterhin befördert um den Wissensaustausch und die Vermittlung von best practice effektiv zu befördern. Fachlich weiter zu entwickelnde Themen beziehen sich vor allem auf die professionelle Gestaltung von Bildungssettings für Kinder mit besonderen Lern- und Bildungsvoraussetzungen. Zudem wird im letzten Quartal 2019 die Begleitung der Horte aufgenommen. Nach den Gruppendiskussionen in den Teams zur Validierung der statistischen Vorauswahl finden erste Reflexionsgruppentreffen und Gesprächstermine zur Ausgangslagenbeschreibung und Bedarfsermittlung statt.

In den Aktionsplan Kitas<sup>2</sup> wird der weitere Fokus in der Fachkräftegewinnung und –bindung sowie in den Teambildungsprozessen liegen, welche gemeinsam von Träger und Prozessbegleitung durch KBZ-Mitarbeiter\*innen im Sinne der Realisierung des Entwicklungskonzeptes fachlich begleitet und gesteuert wird.